

fraktüre und Defecture an der Grenze zurückweisen sind.

Die nationalrätliche Neutralitätskommission beschloß nach längerer Erörterung der Angelegenheit Loosli, ihre wirtschaftliche Subkommission mit der Prüfung der Mittel zu beauftragen.

Die Konferenz behandelte hierauf einzelne der vom Basler Arbeiterkongreß aufgestellten Forderungen in Hinsicht auf die Androhung des Landesstreikes und hörte darüber Berichte von Bundespräsident Calonder und Bundesrat Schulthess an.

Wahlsform und Judentum.

Die ungarische Wahlsform ist nicht einfach die Frage größerer Demokratisierung. Sie ist in sehr hohem Maße eine Judenfrage. Die Vorlagen eines Bajzoni und Karolvi schienen dem Ausland vielleicht die fortschrittlichsten.

Über die Frauenfrage in Ungarn wird demselben Blatt aus Budapest geschrieben: „Wie sehr wir auf der Hut sein müssen gerade auch in der Regelung der politischen Rechte der Frauen, beweist die Tatsache, daß die feministische Bewegung in Ungarn ausschließlich von jüdischen Frauen geleitet wird.“

Das rationalistische Judentum ist in Ungarn äußerst herrschsüchtig. Ueberall wollen sie oben sein — nur nicht an der Front! Das beweist eine Statistik eines Stuhweiberburger Blattes, nach welchem unter den 17 Söhnen der Stadt, die ihr Leben auf dem Schlachtfelde ließen, sich ein einziger Jude befand, obwohl Stuhweiberburg eine sehr zahlreiche jüdische Einwohnerschaft besitzt.

Christen und die Berechtigung von 15. Juden; am 2. Juli den Selbstmord von zwei Christen und die Berechtigung von 12 Juden und am 3. Juli den Selbstmord von 22 Christen und 10 Juden! Ein bezeichnender Ausschnitt aus einem großen Bild! Im „U. Nemzedel“ teilt Alex. Martinovich in einem Aufsatz über die Judenfrage mit, daß die 5% Juden Ungarns 28% der Großgrundbesitzer von über 1000 Joch, 26% der Grundbesitzer von über 100 Joch, 48% der Pächter, 80% der Fabrikanten und 52% der Kaufleute ausmachen.

Ja, in Preußen. Graf Galen hat kürzlich im preussischen Herrenhause bei der Beratung des Kultusgesetzes eine kräftige Lanze eingeleitet für das katholische Ordenswesen in Preußen gegen die aus dem Kulturkampf immer noch verbliebenen Ausnahmeverordnungen, die besonders die Schulpflichtigkeit der Orden unterbinden.

Die Zahl der Ordensmitglieder und der Ordensniederlassungen hat sich in letzter Zeit sehr vermehrt. Ich will auch gern ausprechen, daß ich Tag für Tag neue Niederlassungen genehmige. Wenn in manchen Fällen die Antwort auf sich warten lassen sollte, so werde ich gerne Beschleunigungen eintreten lassen.

Ja, in Preußen, da kann man den Orden schon „weiberzig“ gegenübersehen. Die Kennen eben die „gute und gesunde“ Politik unseres „Bundes“ nicht! Ein Generalstreik, das wäre am Ende noch zu überleben. Aber ein Dutzend Jesuiten im Lande der Freiheit, — den Schrecken würde der Bundesfreiheit nicht überleben.

Ausland

Der Papst und die Fliegerangriffe auf Luxemburg. Wie wir erfahren, hat die Großherzogin von Luxemburg wegen der Fliegerangriffe auf das Gebiet des Großherzogtums die Vermittlung des Papstes angerufen.

Das Attentat in Kiev. Feldmarschall Eichhorn ist seinen Verletzungen gestern abend 10 Uhr erlegen, kurz vor ihm desgleichen Hauptmann von Drepler.

Der 23. Jahre alte Attentäter erklärte bei der Vernehmung, aus dem Gouvernement Moskau in Moskau zu stammen und gestern wieder die Kühe nuzen, vom Markte mit ihren neuen Ketten neuer Heimat entgegenfahrend.

aus Moskau im Auftrag des kommunistischen Ausschusses in Kiev eingetroffen zu sein, um den Feldmarschall zu ermorden.

Der Entente-Krieg gegen Rußland. Wie die „Isvestia“ meldet, ist wegen der Erschießung der Käte Mitglieder in Rom eine Kommission nach Turin abgereist, die bestätigt, daß der Mat aus Rom verjagt und die Witaliker erschossen wurden.

Nach einer weiteren Meldung werden im Uralmilizbezirk die Arbeiter mobilisiert gegen die Tschechen.

Deutsch-spanischer Zwischenfall. Die Zeitungen kommentieren die Torpedierung des spanischen Dampfers „Namon Zamanga“.

Brand und Viviani verteidigen Maloy. Paris, 30. Juli. (Havas.) Vor dem obersten Gerichtshof sagt Viviani aus.

Darauf wird Viviani als erster Entschuldigungszeuge vernommen. Dieser erklärt im Ministerium des Innern unbedingte Mitarbeit gefunden zu haben.

Viviani schließt: Hat nicht auch die gegenwärtige Regierung von unserem Werte geerbt? Die furchtbare Stunde war nicht jene, da Baron von Schön aus ein aufzugeschlagenes Augenauge aufgebautes Ultimatum überreichte, sondern jener Tag nach der Warneschlacht, da Millerand uns sagte, daß es an Munition fehle.

Rumänien und Ukraine. Die Jassyer Zeitung „Tribuna“ meldet, daß die Unstimmigkeiten zwischen Rumänien und der Ukraine in Bezug auf Beharabien behoben sind.

Verschiedene Meldungen. Stenonewski, 31. Juli. (Havas.) Auf dem hiesigen Bahnhof explodierte ein großes Munitionslager.

New York, 30. Juli. (A. S.) Die große Ford'sche Automobilfabrik in Detroit, Michigan wird bis 1. September dem Armeevertrau für die Vereinigten Staaten, über 11,000 Caiffons für

die Feldartillerie erfüllt haben. Wenn die Produktion die Höhe ihrer Leistungsfähigkeit erreicht haben wird, so wird alle 10 Minuten ein Caiffon fertig gestellt werden.

Verstärkung. Die Bäder der Vereinigten Staaten haben entdeckt, daß für die Bismut-fabrikation Gerstenmehl einen guten Ersatz für Weizenmehl bildet.

Berlin, 31. Juli. (Wolff.) Nautisch. Im Mittelmeer wurden 5 Dampfer von zusammen rund 19,000 Br. T. Tonnen versenkt.

Schweiz

Uebertretung der Bundesvorschriften. Das Bezirksgericht Frauenfeld verurteilte einen Landwirt in Reßikon wegen Nichterfüllens der Anbaupflicht zu Fr. 200 Buße und den Kosten.

Widerruf von Truppenaufgeboten. Gemäß Bundesratsbeschluss vom 30. Juli 1918 ist das Aufgebot der nachstehenden Truppen auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Es wird am 1./2. August ein eidgen. Plakat herausgegeben, worin der Widerruf der vorstehenden Truppenaufgebote publiziert wird.

Brotpreisauflage. Der Basler Regierungsrat hat den allgem. Brotpreis auf 73 Rp. pro Kg. und den Preis für das an Notstandsbedürftige verkaufte Brot auf 71 Rp. pro Kg. festgesetzt.

Abdolat Dr. Brüllein siedelt nach Frankreich über. Wie die „Suisse“ aus Bern erfährt, beabsichtigt Abdolat Dr. Brüllein nach Frankreich überzusiedeln, um dort seine Praxis weiterzuführen und die französisch-schweizerischen Interessen zu vertreten.

Banton

Unbestätigt. An der naturwissenschaftl. Dr. Berner Schneider v. len, am 29. Juli sein

Verfälschtes Aufgebot. Das auf dem Aufgebot des Bataillon verschoben bis auf we

Widerruf von Truppenaufgeboten. Gemäß Bundesratsbeschluss vom 30. Juli 1918 ist das Aufgebot der nachstehenden Truppen auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Die Nationalenpende. Im Greberbezirk von Fr. 16,365.42 erzielte Hauskollekte ergeben

Die Straßen in Fr. (*). Mit Genehmigung der Begleitung und

Die Straßen in Fr. (*). Mit Genehmigung der Begleitung und

Die Straßen in Fr. (*). Mit Genehmigung der Begleitung und

Die Straßen in Fr. (*). Mit Genehmigung der Begleitung und

Die Straßen in Fr. (*). Mit Genehmigung der Begleitung und

Die Straßen in Fr. (*). Mit Genehmigung der Begleitung und

Die Straßen in Fr. (*). Mit Genehmigung der Begleitung und

Die Straßen in Fr. (*). Mit Genehmigung der Begleitung und

Die Straßen in Fr. (*). Mit Genehmigung der Begleitung und

Feuilleton

„Ruh über Bord“

(Luzern-Blätter, Dienstag, 23. Juli, Abfahrt 2 Uhr.)

Der stolze Salondampfer „Victoria“ kehrt zur Abfahrt bereit und wartet sehnsüchtig auf die Passagiere des Gotthardzuges, die soeben mit geräuschten Gesichtern in kurzen hastigen Schritten vom Bahnhof herbeieilen.

Schwerbepackte Touristen, mit wahren Angeheuern von Schuhen an den Füßen, drängen sich neben lichtbeladenen Damen und Mädchen an den Mittelgängen, und um den Maschinenraum gruppiert sich inmitten der leeren Gemisefarbe die — „haupte volée“ von — „Unter der Egg“.

Wer hat nicht schon beobachtet, wie sie umworben und — „kattiert“ werden, diese Elfen aus Luzerns Gemisefarben! Die liebevollsten Blicke und holdesten Lächeln — ja! Ich schon niedergehen auf jenes verrückte alte — Eierwanne, das dort neben dem aufgestellten Schiffstau am Boden leuchtet.

Der unverflegliche Gemisefarbenstrom ist ob der einschläfernden Mittagschwüle nun doch ein wenig eingeebnet, und die braungebrannten Charakterköpfe der Besatzungsmitglieder zeigen sich — langsam, langsam vornüber.

Ein schriller Pfiff! „Victoria“ lichtet die Anker, und in voller Fahrt schlagen ihre Radschrauben kräftig und munter ins argeliebte Wasser.

Ueber das Verdeck hin fächelt eine wohlthuende Brise und verfährt sich irgendwo in einem Ringelstücken, und ein jeder heiser Sonnenstrahl bringt schallhaft durch einen mit fillets à jour besetzten — Sonnenschirm! — Aufahmend steht ein Wasser Mensch seine Gewirgskarte hervor; er träumt von herrlichen Hochlandswandernungen nach angelegener Jahresarbeit.

Ein schmerzverzerrtes Lächeln widmet jene hübsche Blonde dort abwechselnd ihren rechtschen, keinen Schilichen und ihrem Gegenüber, einem wohlgebauten Marschlinger Germaniens, dessen kriegerisches Aussehen jedoch durch das harmlose Spagierstücken in seiner Hand bedeutend an Furchtbarkeit einbüßt.

Ein Juden und Beben fährt über den Rücken des aufgeregten Tieres — ein Knack — ein Sprung und — Plumps! Blendender Glanz spritzt klatschend in die Höhe und rauschend schlagen die flauen Blüten über dem goldschigen Tierkörper zusammen! „Ruh über Bord“! — Große Auf-

regung und noch größere Neugierde bemächtigen sich des soeben noch so friedlichen Publikums.

„Sie wollte sich nicht verlassen lassen, schlug lange um sich, aber was half's? Da steht sie nun, angebunden neben ihren Schiffsgefährtin, mit großen, fragenden Augen über die glühende Seefläche hin blickend.

„Das magere, lange Bäuerlein dort, den dicken Regenschirm im Arm, das ist nicht der Sepp, der sie täglich melken tut, das ist ein anderer! Wo sind die fastigen Weiden, auf denen sie sonst stets weidet? Ueberall felskame Weiden, aber nirgends die braune Scheune mit dem großen Einfahrtskor und den alten Kuhböcken! Und all diese fremden vielen Menschen, das Bitteln des Bodens, das unaufhörliche Wimmern und Rauschen des vorbeischießenden Wassers — ! Warum ertönt nirgends das befreiende „Hü, fassa, fassa!“ Sie will heim, heim, nur fort von hier!

Ein Juden und Beben fährt über den Rücken des aufgeregten Tieres — ein Knack — ein Sprung und — Plumps! Blendender Glanz spritzt klatschend in die Höhe und rauschend schlagen die flauen Blüten über dem goldschigen Tierkörper zusammen! „Ruh über Bord“! — Große Auf-

regung und noch größere Neugierde bemächtigen sich des soeben noch so friedlichen Publikums.

„Sie wollte sich nicht verlassen lassen, schlug lange um sich, aber was half's? Da steht sie nun, angebunden neben ihren Schiffsgefährtin, mit großen, fragenden Augen über die glühende Seefläche hin blickend.

„Das magere, lange Bäuerlein dort, den dicken Regenschirm im Arm, das ist nicht der Sepp, der sie täglich melken tut, das ist ein anderer! Wo sind die fastigen Weiden, auf denen sie sonst stets weidet? Ueberall felskame Weiden, aber nirgends die braune Scheune mit dem großen Einfahrtskor und den alten Kuhböcken! Und all diese fremden vielen Menschen, das Bitteln des Bodens, das unaufhörliche Wimmern und Rauschen des vorbeischießenden Wassers — ! Warum ertönt nirgends das befreiende „Hü, fassa, fassa!“ Sie will heim, heim, nur fort von hier!

Ein Juden und Beben fährt über den Rücken des aufgeregten Tieres — ein Knack — ein Sprung und — Plumps! Blendender Glanz spritzt klatschend in die Höhe und rauschend schlagen die flauen Blüten über dem goldschigen Tierkörper zusammen! „Ruh über Bord“! — Große Auf-

Kanton Freiburg

Universität

An der naturwissenschaftlichen Fakultät hat Dr. Berner Schneider von Mülhausen, St. Gallen, am 29. Juli sein Doktorexamen bestanden (Note summa cum laude). Die Dissertation ist betitelt: „Die politischen Grenzen der Schweiz in ihrer geschichtlichen Entwicklung und militärischen Bedeutung.“

Verhöbener Aufgebot

Das auf den 5. August angekündigte Aufgebot des Bataillons 130 (Sensbezirt) ist verschoben bis auf weitere Anzeige.

Dieser Entschluß wird mit großer Genugung aufgenommen werden. Er hat etwas lange auf sich warten lassen und man fragte sich bereits, ob gegebenenfalls das nötige Einsehen fehlte. Eine Korrespondenz, die uns fast gleichzeitig mit der Mitteilung des Militärdepartementes zugeht, sagt u. a.:

„Auf dem Felde steht alles zur Ernte bereit, und wie verpflügt, Gott sei gekannt, volle Scheunen. Aber dazu sind Arbeitskräfte notwendig und die Ausnutzung der schönen Lage trägt viel bei zu einem erträglichen Winter.“

In der ganzen Gegend, in allen Gemeinden sind Fälle von Grippe-Epidemie aufgetreten, und die mit tödlichem Ausgang sind häufig genug, um mit Besorgnis den kommenden Wochen entgegenzusehen. Aus der Gegend, welche das Bat. 130 stellt, sind bis heute mindestens ein Dutzend Todesfälle bekannt, und Häuser, wo 6-7 Personen gleichzeitig an der Grippe erkrankt sind, sind geradezu an der Tagesordnung.

Nachdem nun hier gesehen ist, was sich unter diesen Umständen einfach als Notwendigkeit darstellt, wird das Kommando — wie unser Korrespondent schreibt, — wenn die Pflicht und die Not uns rufen, willige Leute finden und in ihnen den pflichtbewußten Landwehrmann mit großem Opfergeist und großer Anhänglichkeit zur heimatlichen Scholle erkennen.

Die Nationalspende

Im Grechlerbezirk wurde die Summe von Fr. 16,365.42 erzielt. Davon hatte die Hauskollekte ergeben Fr. 13,038.05, die Gemeindebehörden spendeten Fr. 2470. Die Stadt Boll leistet total Fr. 5059.85, wovon Fr. 400 als Gemeindebeitrag.

Im Seebzirk ist die Sammlung mit Ausnahme zweier Gemeinden ebenfalls abgeschlossen und wird die Summe von Fr. 3000 übersteigen. Das dortige Bezirkskomitee bemerkt dazu: „Es ist dies für unsere Verhältnisse in Anbetracht der gegenwärtigen Umstände ein recht erfreuliches Resultat, wenn es auch den Vergleich mit andern Landesteilen, wo die Bevölkerung bis 2 und 3 Fr. pro Kopf gekellert hat, nicht ertragen kann.“

Wegen der Grippe-Epidemie mußte das Bezirkskomitee von andern Veranstaltungen zu Gunsten der Nationalspende, insbesondere von dem auf den 1. August vorgesehenen Armertag vorüberhand Umgang nehmen.“

Die Straßen in Freiburg

(*) Mit Genugung hat man bemerkt, daß die Begiehung und Auswaschung der Straßen etwas aktiviert worden ist. Auch die Straßenbahn hat sich, mit Hilfe eines Wasserfassers der Gemeinde, recht bemüht, mitzugehen. Es ist ein Anfang. Hoffentlich bleibt es aber nicht dabei. Das Wasserfaß, das die Straßenbahn herumführt, ist für Verdunstung berechnet, so daß der Mistflüß bei der schnelleren Loktion durch die Straßenbahn ein zu wenig ausgiebiger ist und schon nach wenigen Minuten von den heißen Sonnenstrahlen wieder aufgeflogen wird.

In Fräschels

verstarb als erstes Opfer der Grippe der erst 22-jährige Alfred v. Gunten.

Schwer verunglückt

Die Morgenzeitung berichtet: Bei Sepech wurde am Dienstag die Franziskanerin, Schwester Similiana, von Freiburg, als sie sich nach Sepech begab, von einem von der Höhe herunterfallenden Stein getroffen. Sie wurde verbleibend in das Hotel des Alpes in Sepech überführt.

Das Freiburger Kirchland

Der Bahnhof von Gnapvay hat dies Jahr ungefähr 39,500 Kg. Kirchen speichert. Die Schiffe haben mehr als 30,000 Kg. der köstlichen Frucht verladen. Gnapvay hat also rund 69,500 Kg. Kirchen in den Handel gebracht. Nimmt man einen Durchschnittspreis von 80 Cts. an, so ergibt sich als Erlös die schöne Summe von 55,600 Fr.

Gottesdienstordnung

Franziskanerkirche. Freitag, den 2. August, Vortantula-Fest. Selige Messen, um 5, 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2, 8 Uhr. 9 Uhr. Hochamt mit Predigt; nachmittags 2 1/2 Uhr, Beyer mit Aussegnung und Segen.

Augustinerkirche. Vortantulafest, 2. August. Morgens 8 Uhr: deutsche Predigt und Antiphonen; 8 1/4 Uhr: französische Predigt und Segen.

Neueste Meldungen

Donnerstag, 6 Uhr morgens.

Die französische Gegenoffensive

Deutsche amtliche Meldungen.

Berlin, 31. Juli. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern sehr rege Erkundungstätigkeit. Bei erneuten feindlichen Vorstoß gegen Merris blieb der Ort in Feindeshand. Nördlich von Albert und südlich der Somme am frühen Morgen starker Feuerkampf. Der Tag verlief ruhig.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Auf dem Hauptkampffeld des 29. Juli, zwischen Carennes und westlich von Fère en Tardenois, blieb gestern die feindliche Infanterie nach ihrer Niederlage am 29. Juli unfähig. Vor Saponay wurde ein heftiger Teilangriff des Feindes abgewiesen. Zwischen Fère en Tardenois und dem Memiere-Wald führten Franzosen und Amerikaner gegen Mittag erneut in tiefer Gliederung an. Ihre Angriffe sind blutig gescheitert. Auch am Walde selbst brach mehrfach wiederholter Ansturm des Feindes zusammen. Unsere Infanterie blieb dem geschlagenen Feind vielfach nach und setzte sich im Vorgründe ihrer Linien fest. Westlich von Fère en Tardenois erneuerte der Gegner am Abend und während der Nacht ohne Erfolg seine verlustreichen Angriffe. Ebenso scheiterten feindliche Teilangriffe bei Remiant. Wir machten in den Kämpfen der letzten Tage mehr als 4000 Gefangene. Damit steigt die Zahl der seit dem 15. Juli gemachten Gefangenen auf mehr als 24,000. Gestern schossen wir im Luftkampf 19 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Eidenhardt errang seinen 47. und 48. Leutnant Volle seinen 27. Luftsieg. Ludendorff. Berlin, 31. Juli. (Wolff.) Amtlich. Abends. An der Kampffront herrschte tagsüber Ruhe.

Französische amtliche Meldungen.

Paris, 31. Juli. (Gavas.) Amtliche Mitteilung von 3 Uhr nachmittags. Die Deutschen haben nach einer starken Artillerievorbereitung die neuen französischen Stellungen östlich von Douchy le Chateau angegriffen. Die Franzosen wiesen den Ansturm der Deutschen zurück und hielten ihre Linien unverändert aufrecht. Auf dem rechten Ufer des Durcq wurden heftige Kämpfe geliefert in der Gegend von Fère en Tardenois. Das Dorf Cerinnes ging von Hand zu Hand und wurde schließlich durch einen Gegenangriff der Amerikaner genommen. Zahlreiche Handstücke der Deutschen bei Mesnil-St. Georges, östlich Montdidier, im Priesterwalde, auf dem rechten Maasufer und in den Vogesen blieben reliktuell. Ihrerseits unternehmen die Franzosen Einbrüche in die deutschen Linien nördlich von Bantbes-les-Bur-lus. Es wurden Gefangene eingebracht. Ruhige Nacht auf dem Rest der Front. (Der französische Abendbericht ist noch nicht eingetroffen.)

Südfrenten

Wien, 31. Juli. (W. A. B.) Amtlich wird verlautbart: Italienischer Kriegsstauplatz: Im Gebiet des Salso Rosso brachte uns ein erfolgreiches Sturmtruppenunternehmen 25 Gefangene ein. An der ganzen venezianischen Front sehr lebhaftes Fliegerverhältnis. Albanien: Unserem andauernden Druck nachgebend, räumte der Feind heute früh an mehreren Stellen seine vorbersten Linien.

Die Cholera in Petersburg

Nowo, 31. Juli. (Wolff.) Die Zahl der Choleraerkrankungen in Petersburg nimmt noch dauernd zu. Wie wir den baltisch-tauischen Mitteilungen der „Nowaja Petrowskaja Gasetta“ entnehmen, wurden am 20. Juli 170 Fälle, am folgenden Tag 209 Fälle registriert.

Der Bürgerkrieg in Rußland

Moskau, 31. Juli. (Wolff.) In der gestrigen gemeinsamen Sitzung des ausführenden Hauptauschusses des Moskauer Rates und der Arbeiterorganisationen im großen Theater, an der 2000 Mitglieder teilnahmen, wurden nach Reden Lenin's und Trozky's folgende Entschlüsse angenommen: 1. Das sozialistische Vaterland befindet sich in Gefahr. 2. Hauptaufgaben des gegenwärtigen Augenblicks sind, die Wehr der Tscheko-Sowjaten und Zufuhr von Getreide. 3. Unter den Arbeitermassen sind die kräftigsten Organisationskräfte zur Ausfüllung der Lücke einzusetzen. 4. Gegenüber der Bourgeoisie, die sich überall der Gegenrevolution anschließt, ist die Wachsamkeit zu vermindern. Die Sowjetregierung muß den Rat bedenken und zu diesem Zweck muß die Bourgeoisie unter Kontrolle gestellt und in der Praxis gegen sie der Waffenterror durchgeführt werden. 5. Die allgemeine Lösung muß sein: Tod oder Sieg. Massenerpeditionen nach Brot, Waffen, Ausbildung in militärischer Beziehung, Massenbewaffnung, bereite Anspannung aller Kräfte zum Kampf gegen die gegenrevolutionäre Bourgeoisie. Ein Aufruf des Volksbeauftragten für innere Angelegenheiten an die Gouver-

nements- und Kreditausschüsse erklärt, daß Moskau und Petersburg bereits 4 Tage ohne Brot seien und fordert dringend zur Rettung der Hauptstadt vor der Hungersnot auf. Moskau, 31. Juli. (Wolff.) Aus militärischen Gründen ist, wie amtlich bekannt gegeben wird, die Grenze bei Archangel'sk für vierzehn Tage gesperrt.

Moskau, 31. Juli. (Wolff.) Zetaterinburg ist laut einer Meldung der amtlichen „Zetawestja“ von den Tscheko-Sowjaten genommen. Die bolschewistische Presse schlägt aus diesem Anlaß Alarm und ruft zu den Waffen. Wie eine Larwine, so schreibt die „Pravda“, herrscht die tscheko-sowjatische Gefahr, wie ein Delfied auf Papier dehnt sich die Gegenrevolution aus. Kein Pardon, der Hungerring muß gesprengt werden.

Moskau, 1. August. (Wolff.) Die „Zetawestja“ schreibt am 30. Juli unter dem Titel: Das sozialistische Vaterland ist in Gefahr. u. a.: Die englisch-französischen Imperialisten operieren planmäßig. Die verschiedenen Vorgehen gehen von einem Zentrum aus. Dieses Zentrum sind die Kriegshäbe und die diplomatischen Kanzleien der Entente-Imperialisten. Von Norden, Osten und Südosten von einem Halbkreis umzingelt, ist die Gefahr heute größer als im Februar. In Gefahr ist nicht nur die Sowjetrepublik, sondern das Weltproletariat.

Bundesrat und Arbeiterkraft

Bern, 31. Juli. In der Konferenz zwischen den Vertretern des Bundesrates und dem Östener Aktionskomitee nehmen teil von Seiten des Bundesrates die Chef der beteiligten Departemente, Bundespräsident Calonder und die Bundesräte Schultze, Motta und Saab. Die erste Sitzung war ausgefüllt mit Erklärungen des Vorsitzenden des Östener Aktionskomitees, Nationalrat Grimm, der die Forderungen der Arbeiterkraft im allgemeinen auseinandersetzt und durch ein Referat von Fürsprecher Dr. Welter, der speziell den Standpunkt des Eisenbahnpersonals darlegte.

Bern, 31. Juli. In der Nachmittags-sitzung, die von 3 bis 8 Uhr abends dauerte, wurden die Verhandlungen zwischen der bundesrätlichen Delegation und dem Östener Aktionskomitee fortgesetzt. Wesentlich der ersten Forderung des bekannten Programms des Arbeitertages, die die Aufhebung des Bundesratsbeschlusses vom 12. Juli betreffend Maßnahmen der Kantone gegen Aufhebungen verlangt, erklärte Bundespräsident Calonder, daß sich dieser Beschluß in keiner Weise gegen das Vereins-, Versammlungs- und Demonstrationrecht der Arbeiterkraft wende, sondern ausschließlich gegen Ausschreitungen des Böbels. Der Bundesrat wird an diesem Beschluß festhalten. — Wesentlich der zweiten Forderung der Arbeiterkraft, Aufhebung des Bundesratsbeschlusses betreffend Zurückweisung der fremden Delegation und Refraktäre nahm der Bundesrat die von der Neutralitätskommission des Ständerates beschlossene Motion auf Aufhebung dieses Beschlusses bei der parlamentarischen Behandlung in der Septembersession an. Er werde bis dahin für eine milde Praxis in der Handhabung des Beschlusses Sorge tragen. Bei der langen Debatte über die Punkte 3 bis 8 zeigten sich keine unüberbrückbaren Schwierigkeiten.

Wesentliche Differenzen zeigten sich jedoch bei Behandlung des Punktes 10 (Unterstützung des kommunalen und genossenschaftlichen Wohnungsbaues aus Bundesmitteln) und mehr noch bei Punkt 11, der die Forderung einer Nachsteuerungszulage, einer Voranschussgewährung an das eidgenössische Personal und die Einführung der achtstündigen Arbeitszeit in den eidgenössischen Betrieben und Verkehrsanstalten enthält. Wie bekannt, ist der Bundesrat inwogegen auf den Vorstoß bereit, einen solchen auf die Beförderung bis zum Maximum von Fr. 300 zu gewähren. Die Vertreter der Arbeiter vertraten die Forderung, daß ein solcher Vorstoß von Fr. 2 allgemein zu gewähren sei als Minimum für alle Angestellten und Arbeiter.

Die Frage der Nachsteuerungszulage will der Bundesrat dem Parlament überlassen. Die Sozialisten verlangen aber, daß der Bundesrat seine Entwürfe schon jetzt fixiere. In der Frage des achtstündigen Tages, der praktisch für die Verkehrsanstalten undurchführbar sei, wurde vorgeschlagen, die Beförderung des Bundesrats bei der bevorstehenden Revision des Arbeitsgesetzes gütlich zu verhandeln. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Neutralitätskommission des Ständerates

Bern, 31. Juli. Wie die Kommission des Nationalrates, so befahte sich auch die Neutralitätskommission des Ständerates am Schluß ihrer Sitzung mit den Forderungen des schweizerischen Arbeitertages. Die Kommission erklärte sich für die Haltung des Bundesrates in der Angelegenheit einverstanden.

Vorschläge an das Bundespersonal

Bern, 31. Juli. Nachdem das Finanzdepartement durch eine Konferenz mit den Vertretern des Personals den Eindruck erhielt, daß weite Personalreize sich nur mit Mühe der Not erwehren können, hat der Bundesrat auf Antrag des Departementes beschloffen: Dem nach Bundesbeschlusse vom 21. Dezember 1917 zum Bezug einer Kriegsteuerungszulage für das Jahr 1918 berechtigten Beamten und Angestellten des Bundes einschließlich der Bundesbahnen, sowie den Händen in eidgenössischen Anstalten und Betrieben beschäftigten Arbeitern, mit Ausnahme der Arbeiter der eidgenössischen Militärverwaltung, wird ein Zuschuß bewilligt, in der Höhe einer Monatsbeholdung oder eines Monatslohnes, und eines Monatsbetrages der Kriegsteuerungszulage von 1918, jedoch in keinem Falle einen höheren Gesamtbeitrag als 300 Fr. Den ausschließlich im Dienste des Bundes und der Bundesbahnverwaltung stehenden Personal, sowie dem Ausschickpersonal wird ein Zuschuß gewährt in der Höhe von ein Drittel des monatlichen Jahreseinkommens, einschließlich der Kriegsteuerungszulage für das Jahr 1918, jedoch in keinem Falle ein höherer Gesamtbeitrag als 300 Fr. Diese Zuschüsse sind auszurichten mit der ordentlichen Befoldung des Monats August für dasjenige Personal, das monatlich entlohnt und mit dem 2. Jahrtage des Monats August für das Personal, das monatlich entlohnt wird. An die nach dem 1. Januar 1918 in den Dienst des Bundes oder der Bundesbahnen getretenen Beamten, Angestellten und Arbeiter werden diese Zuschüsse nur dann verabfolgt, wenn die Dienstzeit auf Ende August mindestens 3 Monate beträgt.

Verschobene Aufgebote

Bern, 31. Juli. In dem gemäß Bundesratsbeschlusse angeordneten Wiedereinbruch von Truppenaufgeboten wird mitgeteilt, daß es sich bei den Fest. Art. Vitm. I und III/9 und I, II, III/10 von der Zeitungsbelegung St. Gotthard um Landwehr-Einheiten handelt.

Von der Grippe

St. Gallen, 31. Juli. Nach einer amtlichen Mitteilung betrug die Zahl der ärztlich gemeldeten Grippefälle in der Woche vom 21. bis 27. Juli im Kanton St. Gallen 1069. Davon entfallen auf die Stadt St. Gallen 483. Der Charakter der Epidemie war bisher gutartig. (!) In der Berichtsperiode sind aus der Zivilbevölkerung 7 Todesfälle gemeldet worden.

Zug, 31. Juli. Im Kanton Zug wurden 142 Fälle von Grippe gemeldet. Auch hier ist die Epidemie bisher gutartig verlaufen. Es ist ein Militär aus Überlingen gestorben. Die Stadt Bern hatte am Dienstag 11 Todesfälle.

Wallis. Das Bataillon 89 hat ebenfalls 2 Todesfälle zu beklagen. Am 26. Juli starben der 23-jährige Säumer Hof. Charast von Wyler und der Trompeter Jos. Gruber von St. Niklaus, 31 Jahre alt.

Verschiedene Meldungen

Rom, 31. Juli. (Stojani.) General Diaz beweilte einige Tage in Rom, wo er Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten und mit andern Ministern hatte. Er reiste gestern abend wieder an die Front zurück. Nach Ministerpräsident Orlando und Kriegsminister Jubell sind an die Front abgereist. Nach der „Straßburger Post“ steht eine einheitliche Lösung der baltischen Fragen im Sinne der Wahrung eines einzigen Generalgouvernements bevor.

Frankfurt, 31. Juli. Die Frankfurter Zeitung“ meldet aus Berlin: Die russische Abordnung für die russisch-finnischen Friedensverhandlungen ist am Dienstag in Berlin eingetroffen.

Verantwortliche Redaktion: F. Baughard, abv.

Bruch

Alle diejenigen, welche an Brücken oder schlecht angehängten, zu harten oder ungenügenden Buchbändern leiden, wissen, daß das **Bruchband Ferrers**, 3 Boulevard du Palais, Paris, das einzige ist, welches die Fähigkeit besitzt, die Gelenke zu lindern. Erfinden durch Dr. L. Ferrers, ehemaliger Militärarzt in den Spitalen, wird dasselbe genau der Körperform anpassend konstruiert und bildet nach Ansicht aller das vollkommenste Bruchband, welches auf der Welt existiert.

Dasselbe hält sofort und für immer die größten und ältesten Brüche bei jeder beliebigen Körperstellung und ohne irgend welche Störung zurück. Vollständig elastisch, jedoch von unbegrenzter Kraft ist es das wirksamste, zugleich aber auch das angenehmste Bruchband und kann Tag und Nacht getragen werden, ohne irgend welchen Nachteil.

Der Spezialist des Hauses Ferrers von Paris wird mit diesen Apparaten von 9-12 Uhr und von 2-4 Uhr Gratis-Demonstrationen machen, in: **München**, bei Hr. Reber, Bannagass, 8 Terreau, Samstag u. Sonntag, den 3. u. 5. August. **Berlin**, bei Hr. Reber, Bannagass, 24 rue de la Paine, Dienstag, den 6. August. **Freiburg**, bei Hr. Gsell, Apotheke zur Sängerbude, Mittwoch, den 7. August. 1480 **Spezialillustrationen für sämtliche Unterrietheile.**

Die Grippe.

Zürich, 31. Juli. Der Stadtrat von Zürich hat mit Rücksicht auf die Grippe-Epidemie beschlossen: Bis auf weiteres sind im Gebiete der Stadt Zürich außer den im Beschluß des Regierungsrates aufgeführten Veranstaltungen (Volksversammlungen, Festlichkeiten jeder Art, Schauspieltage, Kirchweihfeste, Tanzveranstaltungen) verboten: Sämtliche Theater-, Variété-, Kino- und sonstige Unterhaltungen oder Vergnügungs-Vorstellungen, Konzerte, Gartenfeste und dergleichen in geschlossenen Räumen oder im Freien, alle Vereinsversammlungen, öffentliche Zeichenbegänge mit Einschluß der militärischen Festlichkeiten, die Abhaltung öffentlicher Vorträge, öffentlicher Gottesdienste, sonstiger religiöser Versammlungen, und alle Anlässe, die zur Ansammlung vieler Personen am gleichen Ort oder im gleichen Räume führen.

Chateau d'Or, 31. Juli. Seit dem 20. Juli haben die Ärzte des hiesigen Bezirkes keinen neuen Fall von Grippe beobachtet können. Die Anstalt, welche zur speziellen Pflege dieser Kranken eröffnet wurde, wird am 1. August wieder geschlossen. Die Epidemie kann somit für die hiesige Gegend als erloschen betrachtet werden.

Frauenfeld, 30. Juli. Laut Ueberblick der von Hygienikern angegebenen Fällen von ansteckenden Krankheiten sind im Ziegershause zwei Drittel der Bewohner von der spanischen Influenza befallen. Sehr viele Fälle werden auch von Romanshorn, Gachnang und aus dem Bezirk Dählholzen gemeldet. In der Nähe Frauenfeld haben sich in den letzten Tagen die Fälle vermehrt. Heute liegen an der Grippe etwa 50 Mann darnieder.

In Willeret starb am 25. Juli der Kanonier Nikolaus Wicht, von der Batterie 18. gebürtig aus Ergenzach. Folgen der Grippe. Das Geschäftsleben leidet laut „Mund“, entschieden durch die Epidemie. Selbst an Sonntagen trifft man überall leere Geschäfte. Die Frequenz der Straßenbahnen ist noch immer nicht gestiegen; das Straßenleben, der Verkehr in den Restaurants sind viel weniger lebhaft. Eine ganze Anzahl Geschäfte tragen an den heruntergefallenen Einnahmen den Verlust „wegen Grippe“ gekostet. Nicht gering ist die Zahl der Grippe-Opfer. Gest. Der Tod hält reichliche Liste. Am gleichen Tage, wo man die junge Frau Frida Vossa, 35 Jahre alt, auf dem Gottesacker hinsandte, starb auch der Gatte, Hr. Adolf Vossa, Tourist, im besten Alter von 39 Jahren. An der Bahre trauern 7 Kinder.

Steg-Campel. (Wallis.) Letzten Sonntag wurde Herr Alt-Lehrer Aug. Weissen zur ewigen Ruhe gebettet. Er starb als Opfer der unheilvollen Grippe im Alter von 49 Jahren.

Tabak und Grippe. Die Fremde und die Feinde des Rauchens sind einander geraten, in der Frage, ob der Tabak gegen die Grippe zu empfehlen sei oder nicht. In Bern wurde in amtlichen Bureaus das Rauchen als Vorbeugungsmittel gestattet. Dagegen behaupteten Wissenschaftler das Rauchen mache im Gegenteil für die Epidemie empfänglich.

Der bekannte Tabakfabrikant Burrus in Bontourt erklärt, daß keiner, der mit der Herstellung des Tabaks beschäftigten Arbeiter von der spanischen Grippe befallen worden ist, daß dagegen von den andern Arbeitern, die nicht mit den Maschinen des Tabaks in Berührung kommen und außerhalb der Räume, in welchen Tabak erwaucht und getrocknet wird, beschäftigt sind, verhältnismäßig ebenso viel erkrankt sind, wie in der sonstigen Bevölkerung. Demnach enthält also der Tabak doch ein Vorbeugungsmittel.

Ahnungsbewegungen. Das Personal des Stations- und Bahnaufsichtsdienstes der Schweizer Bahn hat in zahlreich besuchter Versammlung einstimmig beschlossen, bei der Verwaltung die Anrichtung einer Nachrückungszuglage im Ausmaß der vom Föderalratverband des eidgenössischen Personals postulierten zu verlangen.

Kaiser Karl als Zeitungleser. Der junge Herrscher der Donaumonarchie hat sich als Zeitungsläser sehr eingehend in die Kenntnis des Zeitungswesens einfinden lassen. Er wollte die wichtigsten Blätter des In- und Auslandes gründlich kennen. Alles interessiert ihn: ihre politische Stellung, Verbreitung, Verhältnisse, Beziehungen untereinander, Nachrichtenquellen, Korrespondenzbureau und so. Nicht weniger verfolgte er den Weg, den die Nachrichten nehmen, die redaktionelle Arbeit und den technischen Betrieb. Der Kaiser weiß von dem Werdegang einer Zeitungsummer mehr als die meisten Zeitungsläser. Täglich wird er durch eine „Zeitungskasse“ über die kritischen Auffänge hunderter und hunderter von Blättern des In- und Auslandes orientiert. Er verlangt er von einem Herausgeber das Original. Nicht selten müssen ihm, wenn er in einer österreichischen Zeitung die weichen Zensurzeichen findet, auch die unterdrückten Stellen vorgelegt werden. Alles in Allem ist Kaiser Karl ein sehr eifriger Zeitungsläser.

Neuigkeiten
12 Monate
Schweiz Nr. 11
Die Zeitungswirtschaft
des Reiches
Die Zeitungswirtschaft
des Reiches
Die Zeitungswirtschaft
des Reiches

Schluf der

Die Miff

Wenn man sich nicht
erinnert, unter denen
im verabschiedeten
letzten Tagen allerlei
eigentliches festhalten.
in Ungnade gefallen
in den Kaiserlichen
selbstigen Deutschen
ihre Opfer haben, und
Nachfolger begünstigt,
rest zu vollenden.
Als dann am 16.
März sein Ver
da trat Czernin wieder
sich, indem er in
Herrnhäuser die Freie
bei gehattete sich die
Ausführungen, die
sankten. Er führte
„Wann kommt die
eine Frage, die alle
große Gefahr, der
Krieg ist in letzter
jahren Deutschland
Augenblicke, wo Deu
verhandeln, ist der
den französischen
rungen aufzuheben. Wir
Nebungen mit Eng
wir sind auch son
der große Bruder
schwächer, kleiner,
ungefährlicher als
sind auch befehle
ziemlich frei vom
und alles das zu
das wir zu einer
prädestiniert sind.
dingung: Wir m
schränkte Vertrauen
mird sich doch eine
dessen „Behauptung
überzeugt ist. Die
tighen Punkte, der
erschienen läßt, da
gleichen Kurs geht.
Czernin ist han
für die deutschen
kämpfen zu können
wissen muß, wech
Er sehr voraus, d
gen keine ist, und
vor rein defensiver
wünsche würden di
kämpfen.
Die deutsche Pre
wenn gleich er in
militärisch eingewi
unterlassen, darauf
sitt zwischen Deut
sowie zwischen jen
ist. Deutscher
welche u. a. bene
bezieht zu seiner
sich ziemlich frei
erwerben? Man
nachdem man gek
den ist und reichl
erhalten hat und
bien und an be
richtigungen ver
nicht abgeneigt i
stellt, ganz Polen
stellen, während
alle Hände voll
das seiner Wund
Hat man diese
angeht, wieder
ein neuer Wirt
sicher wegen des
sicher zum F
Die New York
zu den Friedens
Einer „Woch
„Evening Post“

„Merkur“
Größtes schweizerisches Spezial-Geschäft für
Kaffee, Tees
und Chocoladen
Weitere Spezialitäten:
Confituren, Conserven,
Biscuits, Bonbons etc.
Die grossen Quantitäten aller
Artikel, welche fortwährend
direkt an die Konsumenten ver
kauft werden, verbürgt die
Abgabe stets frischer Waren
zu gütigsten Tages-Preisen.
Über 115 und demnächst über
120 Verkaufstisale in der
Schweiz.

Man würde
Heimwesen
von 40 bis 80 Jucharten
und mehr kaufen. 1461
Offerten mit Preisange
ben an Publicitas A. G.,
Freiburg unter P4291F.

Gemüse, Obst,
Kräutern
zum Dörren
kauft zu Marktpreisen
ZINGG, BERN
12 Dorngrasse 12
1946 TELEPHON 1946

Walliser Aprikosen
Frucht reif: 5 St. 10 St. 20 St.
Extra 0.50 1.50 3.00
Gr. Früchte 9. 17.50 34.
Mittlere 8.50 16.50 32.
F. Confitüren 8. 15.50 30.
Zum Strick 10. 19.50 38.
Pondairat, Charvat, Balis

Gewehr Nr. 389445
Neues Modell
ist am Besten für die
auf dem Schießstand in St.
Anton verwendet worden.
Juridische Anleihe
Kred. in Amterswil bei
Münster, 1903

Zu verkaufen
für sofort
Schöne Bergweide
von ungefahr 250 Jucharten
und circa 500 m schlagbares
Feld, 2 Gerüsteten, vier
Drainen. Ertrag 40 St. d.
Weiz. 1928
Sich wenden an die Frei
burger Handels- und In
dustriellen-Genossenschaft,
Sängergasse 79, Frei
burg, Telefon 433.

Chepharin
Wirkt nervenberuhigend.

Gesucht
ein
Schwiedegeselle
bei Bernhard Schärer,
Schmid, Obermünster.
Wegen Aufgabe der Sand
wirtschaft ist zu verkaufen
ein

Heimwesen
von circa 10 Juch. Land,
2 1/2 Juch. schöner Wald,
schönes Haus mit elektrischem
Licht, Wasser, „am Schern“
und Baumgarten.
Zu verkaufen bei Hr.
Chr. Mosmann, in Ger
senschod, bei Courtepin, St.
Freiburg.

Aprikosen
Extra, Collé 10 St. brutto
Fr. 19.50. Mittlere Fr. 17.
5 Collé Fr. 13 und Fr. 82
franco. S. Kellner, Jura. 1917

Dr. Emil Ems
Notar in Murten
Von heute an befinden sich die
Bureaux: Deutsche Kirchgasse Nr. 127b; Tel. Nr. 9.
Wohnung: Villa Iris, Champ-Offrier, Nr. 407; Tel. Nr. 35.
Samstags nachmittags bleiben die Bureaux geschlossen.
Postfach- und Giro-Konto Nr. 114 265
Telegramm-Adresse: EMS-MURTEN

LUZERN Kathol. Gesellenhaus
Friedenstrasse 8
Nächste Nähe des Löwendenkmal
Vereins- und Gasthaus
im Regiebetrieb des katholischen Gesellenvereins
Restaurant * * * * * Schöne Gastzimmer
Lokale für Schulen und Vereine
Aufmerksame Bedienung u. mässige Preise. — Telefon 1447
Es empfiehlt sich höchst
Die Hausverwaltung.

Für unsere Bürstenfabrikation
kaufen wir stets
Pferdehaar
zum Höchstpreis
Ferner empfehlen wir unser grosses Lager
in sämtlichen
Bürstenwaren
Haushaltungs- & Toilettenartikel
„PAX“ Schuhwische „RAS“
W. Mayer-Breder
78 Lausannegasse 78
und
155 Steinerne Brücke 155
Bazdr. Frilbour goals

Lehrlinge gesucht
zu günstigen Bedingungen. Lohn von Anfang an.
Grabsteinhauerei Süess
Universitätsstrasse 8 und 14, Freiburg.

Natürliches Mineral-Wasser.
Sylvana
„Das vollkommenste Tafel-Wasser“
Konzessionsinhaber
Johann Meyer, 19, Industriestrasse 19, Pörolles,
FREIBURG. — Telefon 1773.

Heimwesen - Verpachtung
Am 13. August 1918 von 2 Uhr nachmittags an wird
die Gemeindefassens, für die Dauer von 9 Jahren an
eine öffentliche Versteigerung bringen:
Das Heimwesen, welches sie in der Gemeinde Münd
heißt, des Inhaltes von circa 140 Jucharten ausgescheu
tem Lande mit schönem Wohnhaus, geräumige Scheune
mit Einfahrt und Nebenbenzen: Kornspeicher, Oshaus,
Remisen, Schweinestall, alles wie neu.
Unverleibbarer Brunnen; elektrisches Licht und Kraft;
schöner Obstgarten. Eintritt auf 22. Februar 1919.
Nachrichtgeber haben mindestens 7 Tage vor der Stei
gerung bei Hr. Franz Bullard, Gemeindevorstand in
Mündens 2 folgende Bürger anzugeben.
Die Steigerung findet statt in einem Privatsaale der
Bintz zu Mündens, woselbst die Steigerungsbedingungen
vor der Steigerung belesen werden. 1487
Mündens, den 23. Juli 1918.
Aus Auftrag:
Hr. Gemeindefassens.

HUMILIMONT
bei BOLL (Greizer)
Kurhaus & Erholungsheim, das ganze Jahr geöffnet
(Mässige Preise)
Aufnahme von Nerven- und Gemüthsranken und
Erholungsbedürftigen, sowie Behandlung von Magen-,
Darm- und Stoffwechsel-Erkrankungen, Blutarbeit, allge
meine Schwäche, Fiebererkrankung, Morphin- und Alkohol
entziehungsakuten. — Physikalisch-diätetische Therapie.
Keine Gelltes- und Augenkrankten.
Eigene Kapelle. — Haugelathaler — Kath. Pflegschaftswortn
— Ein Assistenzarzt
Bessere Auslastung und illustrierte Prospekt durch die
äztl. Direktion
Dr. med. P. Voltachowski.

Unterleibsbrüche
Operation
Berna: Wallgasse 4; Müllhof abend 7-9 Uhr; Donnerstag
vorm. 1/2 8-10 Uhr. Seit 31 Jahren bewährtes Heilverfahren.
Dr. med. G. Steffen, Bern.

Torf von Rechthalten
Die Käufer dieser Sorte Torf werden hiermit inform
iert, daß die Preise endgültig festgesetzt wurden auf:
8 Franken pro 100 Kg. für volle Wagenladungen,
d. h. für 3 bis 4000 Kg. vrs Haus geliefert.
Kleinere Lieferungen d. h. weniger als 3000 Kg. werden
sachweise verpackt, zu 9 Fr. die 100 Kg. bei Lieferung
vrs Haus und zu 10 Fr. bei Lieferung auf den Dach
boden oder Holzschuppen. Die Erde werden sofort wieder
zurückgenommen.
Wer Torf von Rechthalten kaufen will, ist gebeten, wenn
möglich noch diese Woche auf dem Bureau für Brennstoff
versorgung anzugeben, wann und wie er die Lieferung
zu erhalten wünscht.

Milch-
und
Putztränke
für
Frischgekauften Käse,
Butterpulver,
Schwefel, Essig- & Zitronen
pulver für Wasche
empfehlen
Drog. Kapp, Freiburg
Versand gegen Nachnahme.

Empfehlenswerte Spezialitäten
Alpenkräuter-Extrakt. Bestes
Blutreinigungsmittel.
Japanischer Pulver. Ausge
zeichnetes Blutreinigung
pulver.
Blutreinigungspulver. — Ge
gen Blutarbeit: Eisenpulver.
— Eisen-China-Wein mit
Malaga. — Eisen-Cognac.
— Russischer Symp.
China-Extrakt zum Beleben
von 1 Lit. China-Wein, u. r.
Hühneraugen-Mittel. —
Großes Lager von Abfähr
mitteln, Hustenmitteln, Par
füms, Seifen.
Glaubersalz. — Bein
mennehl. — Eisen-Strahl
für Dünner.
Erdmüde tierische Mittel
Futtermittel für Rinder
und Schweine. — Probull
-Mittel von Hühn.
-Mittel für Rind
-Heilung.
Große Zentral-Abtheile und Droguerie
BOURGKNECHT & GOTTRAU
oben an der Lausannegasse, FREIBURG
TELEPHON 51. Post-Checkkonto Nr. 14.
Rabatt für größere Quantitäten! Versand gegen Nachnahme wird unverzüglich ausgeführt.

Das „Grüne Wasser“
Die Charybdischen Abtheile der „Magern Ju“ be
reitet in der Welt selbst die gerühmte ist im Jahre 1280
ein Mixtur von vortrefflichem Geschmack
zusammengeseht aus den ausgekosteten Pflanzen-
nach wohlauagebacht und lang erprobten Bestandtheilen
mteinander gemischt sind. (Keine Giftig- und schädliche
Pflanzen). Unabsehrlich in Fällen von Unverdaulich
keit, Magenbeschwerden, schwere Verdauung, Kolik-Grü
lungen usw.
Wichtiges Vorbeugungsmittel gegen epidemische Krank
heiten und gegen Influenza.
Zu haben bei H. S. Eigenmann, Chatton und Cie.,
Gandelsm., Kapp, Bourgnacht, und Göttera; Cuony;
Gfeller; Bulleret; Ruy; Schmidt, Apotheker; Gulb
-Rohard; Fr. Gulbi, Chorberrergasse; Uyer; Konsum
verein, Wengasse; Wiser, Lausannegasse und Beauve
gard; Sulst, Apotheker, in St. Gallen; St. Gallen;
Gavin, Apoth. in Boll, Schmidt, Apoth. in St. Gallen;
Colonische Apothek in Remund; Jambé, Hotel-
St. Denis; Leclère et Garin, droguerie de la Croix d'Or,
Genf; Pharmacie de l'Orangerie, Neuchâtel. 199